

Protokoll

der Bundesversammlung

vom 04. – 05. November 2011 in Fulda

Anwesend: Marie-Simone Scholz, Christa Potthoff, Marcus Steiner, Ralf Gassen, Johannes Falke, Elvira Schlichting, Ulrike Roth, Christof Stracke, Maria Pütgens, Ruth Winterscheidt, Christine Held-Winkelmann, Wiltrud Hartmann, Renate Vornholt, Hubertus Lürbke, Martin Binsack, Georg Grädler, Stefan Hofer, Stefan Schneid, Tanja Theobald, Doro Berresheim, Joachim Schindler, Ulla Janson, Chludia Schöning, Jessica Lutz, Beate Fischer, Gabriele Fischer, Thomas Jakob, Ralf Wehrmann, Angelika Post, Henriett Horvath, Anita Jansen, Bärbel Achterberg, Silvia Möller, Peter Bromkamp, Regina Nagel, Rolf May-Seehars, Michaela Labudda, Bärbel Achterberg, Regina Soot

1. Begrüßung

- Peter Bromkamp begrüßt die Versammlung. Er stellt die Beschlussfähigkeit fest. Er entschuldigt die Vorsitzende Eva Dech, da sie am ersten Abend noch nicht dabei sein kann.
- Das Protokoll wird angenommen. Die Tagesordnung wird angenommen.

2. MAGAZIN

- Thomas Jakobs wirbt noch einmal dafür, dass die Diözesanverbände fleißig Artikel für das MAGAZIN zu senden.
- Michaela Labudda entschuldigt sich für die Bilder, die im MAGAZIN erschienen sind. Darauf waren Inhalte der Berichte aus den Diözesen zu sehen. Um die Offenheit dieses festen Teils der Bundesversammlungen zu fördern, gab es vor einiger Zeit die Vereinbarung solche Inhalte nicht zu veröffentlichen.
- Thomas Jakob schreibt einen Bericht über die Bundesversammlung.

3. Etat

- Rolf May-Seehars stellt den laufenden Etat und den Etatvorschlag für 2012 vor

3.1. 2011

- Mitgliederveränderung: Zahlen von Rolf → darum mehr Mitgliederbeiträge
- Grundsätzlich werden die Übernachtungen bei den Bundesversammlungen von den Diözesanverbänden übernommen. Wenn der Verband finanziell besser dasteht. (z. B. wenn kein Katholikentag ist) übernimmt der Bundesverband die Übernachtung.
- Die Kosten für das MAGAZIN sind gestiegen, weil es jetzt komplett in Farbe gedruckt wird.
- Schätzungsweise werden in diesem Jahr ca. 5.000 € übrig sein.
-

3.2. 2012

- Im ersten Jahr wird bei den neuen Mitgliedsverbänden nur die Hälfte des Beitrags erhoben, damit den Diözesanverbänden mehr Möglichkeiten zum Aufbau bleiben.
- Im kommenden Jahr wird einmal der Tagungsbeitrag erhoben. Fahrtkosten für die Anfahrt für die Bundesversammlungen werden grundsätzlich vom Bundesverband übernommen.
- Aktueller Stand der Rücklagen: 25.000 €.
- Rolf May-Seehars stellt den Antrag, den Etat zu verabschieden.
→ Der Etat wird einstimmig ohne Enthaltung angenommen.

4. Berichte von den Außenvertretungen

4.1. Treffen mit dem SprecherInnenkreis der Diözesanbeauftragten für die GemeindereferentInnen

- Das Gespräch wurde auf Seiten des Vorstandes als eines „auf Augenhöhe“ wahrgenommen. Vielfach werden in den Gremien die gleichen Themen besprochen (Rahmenstatut, aktuelle Sicht auf den Beruf und seine Veränderung). Ein großes Thema war „Wertschätzung“ (von Seiten der Bischöfe / von Seiten der Öffentlichkeit → Nachwuchs) – In einigen Diözesen bewegt sich einiges bzgl. der finanziellen Wertschätzung.

4.2. BVPR

- Am 22. November feiert die Berufsgruppe der PastoralreferentInnen in Limburg ihr 40jähriges. Das neue Rahmenstatut ist ebenfalls Thema bei der kommenden Versammlung.

5. Vorbereitung der Vorstandswahlen

- Regina Nagel stellt die Aufgaben des Vorstandes vor:
 - 2 Bundesversammlungen im Jahr (3 Tage)
 - 2-3 Vorstandssitzungen
 - Vorsitzender / Vorsitzende / Schriftführer / Kassenwart bringt etwas mehr Arbeit mit sich. Ebenfalls bringen Außenvertretungen mehr Aufwand mit sich. Einzeltermine (Einladungen zu Jubiläen, ...)
- Bärbel Achterberg erzählt aus ihren ersten Erfahrungen:
 - Sie hatte in Berlin immer die Meinung, dass vieles in Berlin noch abgeschottet und zurück sei. Die Fahrten zu den Bundesversammlungen waren immer ein Blick in die Zukunft. Der freie Vorstandsplatz bot somit ein kleines Schnupperpraktikum. Die Unterschiedlichkeit der Bistümer, die auch im Vorstand zusammenkommt ist informativ befruchtend. Von der Vorstandsarbeit kann man gut profitieren. Bei dem Treffen mit den Diözesanreferenten wurde auch nochmal deutlich, dass eine sehr gute Vernetzung gegeben ist. Das stellt einen großen Vorteil dar.
- Aufgabe an die Teilnehmer der Bundesversammlung: Jeder Delegierte bekommt 5 Maoams und erhält die Aufgabe, sie an diejenigen zu verteilen, die sie sich als künftige Vorstandsmitglieder vorstellen können. Dies stellt auch nochmal eine zusätzliche Motivation für diejenigen dar, die noch unentschieden sind und spüren, dass andere sie sich in dieser Position vorstellen können.

6. Anträge aus Würzburg und Augsburg zur Aufnahme in den Bundesverband

- Stefan Schneid beantragt, den Berufsverband der GemeindeferentInnen Bistum Augsburg in den Bundesverband der GemeindeferentInnen aufzunehmen.
Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
- Jessica Lutz beantragt, den Berufsverband der GemeindeferentInnen Bistum Würzburg in den Bundesverband der GemeindeferentInnen aufzunehmen.
- Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
- Die Bundesversammlung heißt die beiden neuen Diözesanverbände bei einem Glas Sekt herzlich willkommen!

7. Schwerpunktthema: Rahmenstatut

7.1. Das alte Rahmenstatut

- Bärbel Achterberg stellt in Kürze die bisherigen Rahmenstatuten vor. Im Gegensatz zu den neuen, gab es eine strenge Trennung zwischen Pastoral- und GemeindeferentInnen. Die Aufgabenbereiche der GemeindeferentInnen wurden aus heutiger Sicht eher klein gehalten. In der Struktur wurde nach den Grunddiensten (Verkündigung / Liturgie / Diakonie) vorgegangen. Es gab allerdings auch einen Vermerk, dass nach Berufserfahrung und entsprechender Ausbildung GemeindeferentInnen auch übergemeindliche Aufgaben (im Einzelfall) wahrnehmen können.

7.2. Die Genese des neuen Rahmenstatuts

- Peter Bromkamp blickt zurück auf die Genese des neuen Rahmenstatuts und die Berührungspunkte und Strategie des GemeindeferentInnen-Bundesverbandes dazu.

7.3. Eckpunkte des neuen Rahmenstatuts

- Gliederung:
 1. Vorwort zu den Rahmenstatuten
 2. Theologische Präambel
 3. Berufliche Aufgabenbereiche
 4. Voraussetzungen für den Dienst
 5. Grundsätze für Einstellung, Arbeitsvertragliche Bestimmungen, Dienstausbildung
 6. Hinweise zur bischöflichen Beauftragung
 7. Schlusswort
- Der veränderte Teil umfasst ca. 40 Seiten. Das Rahmenstatut will das berücksichtigen, was die Praxis anzeigt. Mit der Überarbeitung des Rahmenstatuts bekennen sich die Bischöfe nochmal zu beiden Berufsgruppen. Die Vielzahl der Zugangswege soll ausdrücklich erhalten werden. Es wird nicht mehr speziell von Gemeinde- und PastoralreferentInnen gesprochen, sondern von „Laien im pastoralen Dienst“. In der gemeinsamen Präambel befinden sich immer wieder Bezüge zum Vat II (Lumen Gentium) → Apostolat der Laien.
- Die Diözesen sind für die Ausgestaltung des Rahmens zuständig und können z. B. die Umschreibung der konkreten Berufsgruppen selbst vornehmen.
- [Rahmenstatut-Erläuterung siehe Anhang]

- In einer Kleingruppenarbeit nehmen die Delegierten eine erste Stellung zum Rahmenstatut, bzw. bringen aufkommende Fragen und Ausrufezeichen in den Blick

7.4. Einzelne Fragen / Anregungen aus der Kleingruppenarbeit

- Was ist „gemeindlich“ oder „überpfarrlich“?
- Wer hat Kommentierungshoheit – wer macht es – wer darf es? Gäbe es eine Möglichkeit, diesbezüglich als Bundesverband tätig zu werden. → Im nächsten MAGAZIN wird es einen Artikel dazu von Peter Bromkamp geben.
- Strategie vor Ort? → Berufsvertreter melden sich aktiv.
- Aktiv werden in Richtung Höhergruppierung: Welche Strategie ist klug? Wo positioniert man sich?
- Empfehlung aus der Bundesversammlung: Mitarbeit bei der Umsetzung des Rahmenstatuts als Berufsgruppe einfordern.
- Bei der Umsetzung auf diözesaner Ebene muss berücksichtigt werden, dass GemeindereferentInnen in überpfarrlichen und kategorialen Ebenen eingesetzt werden können. → 2.2 fortschreiben.
- Die grundsätzliche Möglichkeit der Gemeindebeauftragung von GemeindereferentInnen sollte bestehen.

8. Berichte aus den Diözesen

- Eisenbahnmethode: Mit welchem Zug sind wir momentan in der Diözese / Diözesanverband unterwegs (→ Welche Geschwindigkeit, welche Zugart, welche Landschaft?)

9. Katholikentag

- Der kommende Katholikentag geht vom 16. – 20. Mai 2012. Regina Soot wird wieder die Standkoordination übernehmen. Sie hat einen 25-30 qm großen Stand bestellt. Inhaltlicher Schwerpunkt wird wieder die Kommunikation am Stand sein, wie es sich bei den letzten Malen auch sehr bewährt hat (= Kaffee-Ecke)
- Im AK-Stand arbeiten mit: Claudia Schöning / Tanja Theobald / Gabriele Fischer / Ulrike Roth / Michaela Labudda / Regina Soot / Ulla Janson

10. Borromäus

- Rolf wirbt nochmals dafür, dass die Mitglieder Bücher über unseren Borromäus-Link bestellen.

11. Bahn

- Es gibt Änderung bei der Bahn: Die „Bahncard Business“ ist Voraussetzung, um den Bahncardrabatt und den Firmenrabatt zu kombinieren. Es gibt noch eine Business-Bonus-Karte, über den es den Firmenkundenrabatt auch am Automaten gibt. Auf Sparpreise gibt es keinen Rabatt .

12. Verschiedenes

12.1. Fragen aus dem Bistum Trier

- Was passiert in den Bistümern bei Jubiläen von GemeindereferentInnen → Delegierte schicken die Regelungen zu Peter Bromkamp.

- Im Trierer Handbuch des Rechts gibt es Vorgaben für die Büros - von 2001. Hat ein Bistum diese schon überarbeitet nach den aktuellen Standards?
→ aktuelle Versionen bitte an Regina Soot zum Protokollversand schicken.
- Wir wollen im Herbst nächsten Jahres unsere Jahrestagung mit Studienschwerpunkt "Gesund bleiben in einem krank machenden System"
Kennt jemand einen Referenten für uns? (Weiß noch jemand, welche Diözese das war?)

12.2. Frage von Johannes Falke

- Vorschlag: Ideen für Pastoral der Zukunft sammeln und in bei einer Bundesversammlung in Diskussion bringen. Z. B. Hartwig Müller / neue Projekte / Kirche für Beginner

12.3. Werbematerial

- Memos, Kugelschreiber, etc. können bei Michaela abgerufen werden. „Memos“ und „Kugelschreiber in großer Anzahl“ werden in Rechnung gestellt.

12.4. Neue und alte Vorstände

- Michaela Labudda bittet dringend um die Meldung neuer und ausscheidender Vorstände (incl. postalischer Adresse), damit ein Dankes- oder Willkommensschreiben geschickt werden kann.

13. Bundesversammlungen 2013

- Frühjahr: Augsburg
- Herbst: Trier

Bad Krozingen, 11.02.2012

Regina Soot
Schriftführerin